

Impressionen einer außergewöhnlichen Reise

vom 7. bis 15. Februar 2020 geführt von Gudrun und Dieter Lenzen

Wie alles begann.

Während eines Ferienaufenthaltes im August 2019 im Ferienhaus Karlshagen lernten wir Gudrun und Dieter Lenzen kennen, die neben vielen anderen „Verzällchen“ auch erzählten, dass sie zweimal im Jahr für etwa eine Woche eine Eisenbahnerlebnisreise durch die Schweiz mit dem Standort im Ferienhaus Wangen organisieren würden.

Wie es weiterging.

Der Gedanke daran für mich als Eisenbahnfan – schließlich gehöre ich zu den Ehrenlokführern der Harzer Schmalspurbahnen – ließ mich nicht ruhen, nach Absprache mit meiner Frau fiel die Entscheidung zur gemeinsamen Interessenbekundung, nach kurzem Schriftverkehr mit Gudrun und Dieter Lenzen wurde für Wangen und die Teilnahme an der Winterreise fix gebucht.

Wie alles ablief:

Am Abend vor der ersten Tagesreise trafen sich die fünfzehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer gespannt in Wangen und wurden von Fam. Lenzen mit dem sehr gut vorbereiteten Material versorgt. Ein Blick auf die vorgesehenen Reisen zeigte uns sofort, dass es sich tatsächlich um eine Erlebnisreise handeln würde: Fahrtbeginn in schweizerischen Stein am Rhein zwischen 5.45 Uhr und 6.15 Uhr, Fahrtende dort zwischen 20.30 und 21.30 Uhr, dazwischen bis zu 10x Umsteigen bei teilweise sehr knapp bemessenen Umsteigezeiten von nur 5 bis 10 Minuten. Spätestens jetzt war klar, dass es keine Reise für Spätaufsteher war. Unsere leichte Unruhe verschwand nach den Erklärungen, die von Dieter so gegeben wurden:

- 1) Die Schweizer Bahnen fahren konsequent nach Fahrplan
- 2) Wir als Gruppe haben in der Regel reservierte Plätze, die sogar an den Bahnsteiginformationen angezeigt werden
- 3) Und zuletzt den Hinweis „Die SBB schläft nie oder auch nicht“, da die Gruppe über notwendige Änderungen über Mobilphon informiert würde.

Daneben wurden wir darauf vorbereitet, dass das Catering in der Regel aus dem eigenen Rucksack erfolgen würde. Schließlich wurden auch Namensschilder mit den Vornamen (groß) und den Nachnamen (klein) verteilt, etwas, was sich während der Reise als ausgesprochen positiv herausstellen sollte, da wir in den Zügen gegenüber anderen Fahrgästen und dem Bahnpersonal als Gruppe kenntlich waren.

Der erste Reisetag:

Mit einem themenbezogenen Akkordeonkonzert wurde die Gruppe mitten in der Nacht geweckt, um pünktlich die Reise zu beginnen, verschlafen und leicht verfroren – das sollte

sich an den anderen drei Reisetagen auch nicht ändern – wurden die Fahrzeuge bestiegen und die Reise ging los. Höhepunkt des Tages war die Fahrt mit dem Berninaexpress bis nach



Tirano in Italien. Diese Fahrt konnten wir in einem älteren Wagen, bei dem die Fenster noch zum Fotografieren zu öffnen waren, erleben. Und davon wurde auch reichlich Gebrauch gemacht, es war ein wolkenloser Traumtag mit einer tollen Schneelandschaft, durch die sich der Zug schlängelte. Für uns war daneben der Besuch des mit Holz getäfelten klassischen Speisewagens aus den Fünfziger Jahren ein besonderes Erlebnis – so etwas gibt es heute in Deutschland wohl nicht mehr. Nach

einer kurzen Pause in Tirano mit einem Mittagessen durften wir die gleiche Strecke bis Chur zurückfahren, um dann auf anderen Wegen zurück nach Stein zu fahren. Alles klappte – wie vorher gesagt - wie am Schnürchen.

Der erste Ruhetag;

Es gibt dazu nicht viel zu sagen, nur, dass das Haus bis weit in den Vormittag beinahe (gespenstisch) himmlisch still war.

Der zweite Reisetag:

Erneut startete die Reisegruppe mitten in der Nacht, um einen weiteren Tag auf den Strecken der Schweizer Bahnen zu erleben. Der heutige Tag sollte uns zwei weitere Höhepunkte bringen. Das Wetter hatte sich leider verschlechtert, die Fahrt nach Brig war deshalb von der Aussicht her nicht so spektakulär. In Brig verließen wir den Bahnhof, um ein Hotel aufzusuchen. Hier sollte uns der erste Höhepunkt in Form einer riesigen

Modelleisenbahnanlage erwarten. Im Keller des Hotels fanden wir einen naturgetreuen Nachbau verschiedener Schweizer Eisenbahnstrecken. Gefertigt wurde diese Modellbahnanlage in Köln und auf verschlungenen Wegen landete die gesamte Anlage in der Schweiz, wo sie seit mehreren Jahren auf den aktuellen Stand der Technik gebracht wird und noch mit zusätzlichen Erweiterungen, wie fliegenden Störchen abgerundet wird. Einfach atemberaubend ließ das Gesehene so manches Teilnehmerherz höherschlagen.



Weiter ging es in Richtung Domodossola zur Reise nach Locarno auf der Centovalli-Bahn. Getreu des Mottos von Dieter Lenzen, dass wir nichts auslassen wollen, hatte er noch eine Busfahrt als Schienenersatzverkehr in die Tagesetappe eingebaut. Aber auch das klappte wieder perfekt und eine erneut sehr spektakuläre Fahrt auf der „100-Täler“- Strecke erwartete uns. Hier auf der Südseite der Alpen schien die Sonne kräftig, das Frühjahr war schon beinahe zu ahnen und die Ausblicke mal auf der linken, mal auf der rechten Seite der Strecke waren einfach toll. Von Locarno ging es dann über Bellinzona zurück nach Stein am Rhein. Bemerkenswert waren hier natürlich die mehrfachen Begegnungen mit der Kirche von Wassen, die wir durch die Streckenführung mit den Kehrtunneln letztlich dreimal sahen. Sobald auf der weiteren Fahrt eine Kirche auftauchte hörte man von allen Seiten nur noch: „Da ist die Kirche von Wassen“. Durch eine nicht eingeplante Streckensperrung ließen sich die von Dieter Lenzen ausgetüftelten Verbindungen nicht mehr nutzen, aber auch das war kein Problem, auf anderen Strecken erreichten wir – zwar leicht verspätet – aber sicher unseren Ausgangsbahnhof in Stein am Rhein. Ein weiterer Tag voller Erlebnisse und Eindrücke lag hinter uns.

Der zweite Ruhetag:

Es gibt dazu nicht viel zu sagen, nur, dass auch an diesem Tag das Haus bis weit in den Vormittag (gespenstisch) himmlisch still war. Das Wetter war wechselhaft, zwischen kräftigen Regenschauern und sonnigen Abschnitten war für jeden etwas dabei. Viele nutzten den Tag für einen Besuch von Radolfzell, an jeder Ecke konnte man Mitreisende treffen.

Der dritte Reisetag:

Nach dem musikalischen Weckruf gab es wieder das schon vertraute Zeremoniell mit der gemeinsamen Fahrt nach Stein, und der pünktlichen Abfahrt zu unserem ersten Etappenziel. Heute sollte uns die Reise zunächst auf die Rigi führen. Schon bei der Ankunft an der Umsteigestation Arth Goldau war zu merken, dass dies kein gemütlicher sonniger Aufenthalt werden würde. Die Fahrt mit der Zahnradbahn



hinauf auf die Rigi war – wie nicht anders zu erwarten – wieder ein Glanzlicht unserer Reise. Der Ausstieg auf dem Gipfel war es dafür weniger. Ein schneidender Wind und tiefhängende Wolken, die uns jegliche Sicht versperrten, trieben uns alle in das dortige Restaurant. Leider riss die Bewölkung während unseres Aufenthalts nur kurz auf, aber wir konnten in diesen Augenblicken erahnen, welches tolles Ziel die Rigi sein kann. Auffällig war die für diese Jahreszeit geringe Schneehöhe, ein Skibetrieb war faktisch unmöglich. Weiter ging es. An dem Tag wollten wir noch eine tolle Streckenführung erleben. Vorbei an der Kirche von Wassen und Göschenen fuhren wir nach Andermatt und von dort über den Oberalppass nach Disentis-Muster. Auch hier kletterte der Zug durch eine atemberaubende Streckenführung

zunächst steil nach oben, um dann genauso spektakulär wieder an Höhe zu verlieren. Die Rückfahrt führte uns dann mit der bereits bekannten Präzision über Chur und Zürich zurück nach Stein und von dort zurück nach Wangen.

Der dritte Ruhetag;

Auch dieser Tag diente, zumindest während des Vormittags zur Erholung. Für den Abend war das Abschiedsfest geplant, obwohl ja noch ein weiterer Reisetag vor uns lag. Im Aufenthaltsraum des Ferienhauses Horn trafen wir uns und verlebten bei einem tollen Buffet und ausreichenden Getränken einen wunderbar entspannten Abend mit zahlreichen Musik- und kabarettistischen Wortbeiträgen. Hier konnte auch Gudrun, die leider die Fahrten nicht mitmachen konnte, gemeinsam mit der Gruppe feiern. Es war ein rundum gelungener und netter Abend. Dieter ließ sich allerdings trotz intensiver Nachfragen das Ziel der Überraschungsreise nicht entlocken, so dass wir nur wussten, dass wir mit festen Schuhen und warmer Oberbekleidung reisen sollten.

Der vierte Reisetag:

Im musikalischen Weckruf griff Dieter das Motto des heutigen Tages mit „Es fährt ein Zug nach nirgendwo“ auf, und alle fuhren gespannt zum Bahnhof nach Stein. Die Fahrt führte uns über Bern in Richtung Brig. Mit dem Ausstieg in Spiez war das Rätsel gelöst: Zermatt ist unser Tagesziel. Das Wetter spielte mit, ein Tag mit „Kaiserwetter“ lag vor uns. Durch eine tiefe Schlucht, immer entlang der Vispa kletterte unser Zug, dazwischen immer mal mit Zahnradunterstützung hinauf nach Zermatt. In Zermatt angekommen ging es im Eiltempo durch Zermatt weiter. Die vermutete Auffahrt zum Gornergrat war es nicht, nein es war die



Bergbahn zum Trockenen Steg, die uns auf die Höhe von 2.939 m brachte. Der Rundblick von hier auf das Matterhorn und die gesamte Landschaft war geradezu phänomenal. Besser hätten wir es nicht vorfinden können. Viel zu früh verließen wir die Sonnenterrasse und fuhren mit der Seilbahn talwärts nach Zermatt. Die von Dieter vorgeschlagene Thermounterwäsche haben wir nicht gebraucht, dafür war es uns in den Zügen mollig warm. Jetzt hatten wir auch etwas Zeit, um

den autofreien Ort auf uns wirken zu lassen. Die Rückfahrt führte uns zurück nach Visp und weiter nach Brig, damit wir dort mit der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn über die Lötschberg-Bergstrecke nach Bern und von dort unsere letzte Heimfahrt nach Stein am Rhein antreten konnten.

Dort schlug dann abends in Stein am Rhein die Stunde des Abschieds. Es war tatsächlich der letzte Abend unserer Eisenbahnerlebnisreise, bei der wir als zufällig zusammengewürfelte

Gruppe von 15 Personen mit unterschiedlichstem Alter und Biografien gemeinsam vier Tage auf dem Schweizer Eisenbahnnetz unterwegs waren. Eine Reise, die mit viel, viel Arbeit und Herzblut von Dieter und seiner Frau Gudrun vorbereitet wurde. Ich glaube schon, dass nicht nur ich gerührt war.

Zu guter Letzt noch ein persönliches Nachwort

Für mich war es eine tolle Reise mit einer tollen Gruppe. Egal wo und wann wir irgendwo waren, zur Abfahrt waren alle da, die Fahrten von den Ferienhäusern Wangen und Horn und zurück waren von Dieter organisiert und wurden wie selbstverständlich von den „Automobilisten“ durchgeführt. Es bedurfte auch bei langen Fahrten keines Speisewagens, die von der Gruppe mitgeführte individuelle Verpflegung aus Nüssen, Süßem, Trockenobst und allen möglichen anderen Spezialitäten wurde stets geteilt. Auf Sehenswürdigkeiten wurde von Dieter immer rechtzeitig hingewiesen, jeder konnte einmal auf Dieters Kompass einen Kehrtunnel nachvollziehen. Die Rücksichtnahme beim Fotografieren war schon beinahe unheimlich. Und nicht zuletzt: Zahlreiche interessante und bereichernde Gespräche wurden bei ständig wechselnden Sitzordnungen geführt. Die zuvor schon erwähnten Namensschilder waren dabei äußerst hilfreich.

➔ Es war tatsächlich eine außergewöhnliche Reise.

Reisebericht von Jürgen Brüggemann